



EINHEIMISCHE WILDTIERE

# TÄGLICH GRÜSST DER LANGSCHLÄFER

Die schrillen Pfiffe sind oft das Einzige, was man in den Bergen von diesen scheuen Tieren mitbekommt. Selbst, wenn sie nicht gerade Winterschlaf halten.

Elisha Nicolas Schuetz

**D**ie putzigen Nager verlassen in diesen Tagen ihren mit weichem Gras ausgepolsterten Bau und begeben sich nach mindestens einem halben Jahr Winterschlaf wieder auf die Felder. Einige von ihnen haben sich zuvor gar um neun Monaten von der Aussenwelt verabschiedet. Nun tanken sie Sonne und Energie, liegen flach auf dem Boden, die Beine in alle Himmelsrichtungen ausgestreckt.

## PUTZIGE PANIK

Allzu lange entspannen die Murmeltiere jedoch nicht an der Sonne – schliesslich verfügen sie nur über wenige Schweisssdrüsen und hecheln

nicht. Deshalb vertragen sie keine hohen Temperaturen und geraten leicht in Hitzestress. Und Stress liegt ihnen generell fern; ausser es droht Gefahr, dann verschwinden sie blitzartig im Bau oder in einer der ein bis zwei Meter langen Fluchtröhren. Der Warnpiff, den sie dabei ausstossen, ist eigentlich ein Schrei. Auch wenn es süss aussieht, wenn das Murmeltier auf zwei Beinen und mit weit aufgerissenem Mund so dasteht – Panik herrscht. Denn sobald Feinde wie Fuchs oder Steinadler auftauchen, warnen sich die Tiere gegenseitig. Je nach sozialem Rang des kleinen Schreihalses sind dabei Flucht bis Reaktionslosigkeit die Folge.

Nach einem langen monatelangen Winterschlaf wagt man sich jetzt mal aus dem Bau.

BILDER: © ISTOCK





«Achtung Gefahr!»  
Sieht putzig aus,  
ist jedoch ein  
Warnschrei.

### MAN «NÄSELT» ZUR BEGRÜSSUNG

Die meisten Murmeltiere sind gesellige Artgenossen und leben in Familienverbänden von bis zu 15 Mitgliedern. Trifft man sich unter seinesgleichen, wird zur Begrüssung die Nase aneinander gerieben. Denn: die Tiere erkennen sich gegenseitig am Geruch. Sie verständigen sich untereinander durch im Kehlkopf erzeugte Schreie, die vom Menschen als Pfeiftöne wahrgenommen und leicht mit Vogelstimmen verwechselt werden können. Wie das in der Schweiz ansässige Alpenmurmeltier *Marmota marmota* leben die meisten Arten in Kolonien. Nicht ganz dem Menschen aus früheren Zeiten unähnlich, besteht diese Kolonie aus einem dominanten Paar sowie deren jüngeren Verwandten. Ausgewachsene Murmeltiere verlassen dann nach gut zwei Jahren die Gruppe, um die Führung einer eigenen Kolonie zu übernehmen.

#### INFOBOX MURMELTIERE

Ordnung: Nagetiere (Rodentia)  
Familie: Hörnchen (Sciuridae)  
Unterfamilie: Erdhörnchen (Xerinae)  
Kopf-/Rumpflänge: 30 bis 70 Zentimeter  
Alter: Bis zu 15 Jahre  
Lebensraum: in Höhen über 3000 m ü. M.

men. Weniger putzig: Dabei schrecken die Tiere auch nicht davor zurück, den Nachwuchs des dortigen dominanten Männchens zu töten. Sie können also auch rabiat werden, die kleinen Nager. Das Waldmurmeltier derweil ist ein Einzelgänger, das seinen Bau gegen Artgenossen verteidigt. Beim Gelbbauchmurmeltier lebt ein einzelnes Männchen mit verwandten Weibchen zusammen; auch hier sind die Männchen aggressiv gegen Geschlechtsgenossen, die möglichst vom eignen Bau ferngehalten werden.

### DAS MURMELTIERPARADIES

Tatsächlich gibt es weltweit 14 bekannte Arten. Im Tierpark Rochers-de-Naye, auf dem gleichnamigen Gipfel und Endstation der aus Montreux kommenden Zahnradbahn, waren bis vor gut drei Jahren auch diverse andere Arten zuhause. «Die Vorschriften betreffend Haltung von Naturtieren haben sich aber mittlerweile geändert», wie Niklaus Mani, Marktmanager Europa der Zahnradbahn MOB, zu berichten weiss. Vor gut 20 Jahren errichtet, war das Murmeltierparadies ein eigentliches Kompetenzzentrum für die kleinen Nager. «Spezialisten aus aller Welt trafen ein, um die verschiedenen Arten aus drei Kontinenten bei uns zu studieren», erzählt Mani. Doch das Experiment musste aufgrund der geänderten Vorschriften abgebrochen werden. Die Idee des «Murmeltierparadieses» war allerdings nie, die Arten aus wissenschaftlichen Gründen zu vermischen; «das wäre sicherlich nicht sinnvoll», erklärt Mani.

### WIRD'S KALT, WIRD GESCHLAFEN

So leben nunmehr auf dem Rochers-de-Naye, wie auch in der restlichen Schweiz, nur noch das Alpenmurmeltier – seine Verwandten aus Sibirien, Kirgisien, Afghanistan, Kamtschatka, Pakistan und Nordamerika sind nicht mehr anzutreffen. Doch auf Alpweiden und subalpinen Rasen sowie in Nationalparks wie der Alp Stabelchod, auf Grimmel, in der Val Trupchun, auf dem Murter oder auch in der Val Mingèr, sind sie nach wie vor weit verbreitet. Und momentan sind sie am Fressen, was das Zeug hält. Schliesslich müssen sie sich einiges an Fettreserven bis im September zulegen. Pro Tag verputzen Alpenmurmeltiere etwa anderthalb Kilo Grünzeug. Schlussendlich reichen ihnen gut 1200 Gramm Körperfett, um die lange Ruhezeit überstehen zu können. Denn sobald



Die Murmeltiere kommen primär in den Alpen auf Höhen um 3000 Meter vor.



die erste Kältewelle Einzug hält, verabschieden sich die Nager in den Winterschlaf.

#### **EINZIGARTIGES NATURWUNDER**

Und dieser Mechanismus ist ein eigentliches Wunder: Während des Winterschlafs sinkt die Atmung auf etwa zwei Züge pro Minute und der Herzschlag von 200 auf 20 Schläge pro Minute. Der Energieverbrauch sinkt auf weniger als zehn Prozent, während sich Darm und Magen energiesparend um etwa die Hälfte verkleinern. Etwa alle 2 Wochen steigt ihre Körpertemperatur von 3 bis 6 auf 38 Grad an, um für etwa zwei Tage dort zu verbleiben. Der genaue Grund für diesen Anstieg ist noch Gegenstand der Forschung. Vermutet wird, dass damit das Absterben der inaktiven Nervenzellen verhindert werden kann. Steigt die Aussentemperatur wieder auf Frühlings-Niveau, löst dies das Erwachen der Murmeltiere aus. Nicht wenige Menschen blicken auf diese Errungenschaft der Murmeltiere nicht ganz neidlos.

[WWW.MOB.CH](http://WWW.MOB.CH)

#### **MURMELISALBE: EIN BESONDERES HEILMITTEL**

Das Fett des Murmeltiers gilt in der Volksmedizin als äusserst wirksam gegen verschiedenste Leiden. Seit wann die Bergbevölkerung Murmeltierfett als bewährtes Hausmittel verwendet, ist nicht überliefert. Ein Pionier hierbei ist das Schweizer Unternehmen Puralpina. Seit 1992 wird die «Murmelisalbe» in Frutigen aus 100% reinem Murmeltieröl aus Schweizer Jagd hergestellt. Dabei wird komplett auf künstlich hergestellte Konservierungs-, Duft- oder Farbstoffe verzichtet. Die Murmeli-Kräutersalben können einfach auf die gewünschte Körperstelle wie Rücken, Muskeln oder Gelenke aufgetragen oder einmassiert werden. Auf natürlichem Weg bringt Ihnen die milde und nachhaltige Kraft angenehme Entspannung und Erleichterung nach täglichen Aktivitäten wie Sport, Arbeit und Freizeit.

[WWW.PURALPINA.CH](http://WWW.PURALPINA.CH)